

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1828

4.4.1828 (Nr. 95)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 95.

Freitag, den 4. April

1828.

Baden. (Adressen des Amtsbezirks Forberg, der Städte Wertheim und Mannheim.) — Freie Stadt Frankfurt. — Württemberg. (Entlassungsrede bei der Schließung des Landtags.) — Dänemark. — Frankreich. — Oestreich. — Preussen. — Griechenland. — Türkei. — Ostindien. — Verschiedenes. — Cours der Gr. Bad. Staatspapiere und der Gold- u. Silbermünzen.

Baden.

Nachstehend folgen die Adressen des Amtsbezirks Forberg, der Städte Wertheim u. Mannheim (Sb. Karlsru. Ztg. vom 30. v. M.), wie solche Seiner Königl. Hoheit dem Großherzog durch Deputationen überreicht worden sind:

I. Adresse des Amtsbezirks Forberg.

Durchlauchtigster Großherzog,
Gnädigster Fürst und Herr!

Die trostreichen Worte, die Eure Königl. Hoheit bei der Eröffnung der gegenwärtigen Ständeversammlung gesprochen, und wodurch Ihre Unterthanen die gnädigste Versicherung erhalten haben, daß die Untheilbarkeit des Großherzogthums, und die eingeführte Erbfolge, durch heilige Verträge feststehen, und unter den Schutz der Mächte Europa's gestellt sey, haben in allen Herzen Ihres treuen Volkes tief wiedergehallt, und Gefühle des innigsten Dankes und der höchsten Freude hervorgerufen. Aber fast mächtiger als am Gestade des Bodensees, an den Ufern des Rheins und der Mündung des Neckars hat jene trostreiche Versicherung Ihrer Königl. Hoheit an die Herzen Ihrer Unterthanen in den Thälern und Gränden des Mains und der Lauer geschlagen; dort haben in der jüngsten Zeit böse Gerüchte, als wenn dieser Gegend eine Veränderung in ihren politischen Verhältnissen bevorstehe, die Gemüther der Bewohner beunruhigt, und ihre Herzen mit Angst vor einer möglichen Trennung erfüllt. Daher war die Freude um so inniger, und der Erguß des Dankes gegen Eure Königl. Hoheit bei der Verkündung jener theuern Worte um so reicher, weil sie die ängstlichen Besorgnisse von der gedrängten Brust weggenommen, und alle Zweifel über das künftige politische Leben dieses Landes theils gehoben haben. Jetzt sieht er einer schönen Zukunft entgegen, seine Bewohner gehören nun auf immer und unzertrennlich dem Vaterlande Ihrer Königl. Hoheit und dem erhabenen Regentenhause Baden, Karl Friedrichs des Unvergesslichen Nachkommen an!

Diese Gefühle des wärmsten Dankes und der ungetheiltesten Freude wagen wir treuehormamst unterzeichnete Vorgesetzte der Gemeinden des Amts Forberg, in unserm und im Namen unserer Mitbürger, Ihrer Königl. Hoheit darzubringen, und um huldbolle Aufnahme zu bitten, unter der aufrichtigsten Versicherung, daß wir mit allen übrigen Unterthanen Ihrer

Königl. Hoheit wettestern werden, die Rechte unseres Regenten bei der leisesten Aufforderung mit unserm Herzzute zu verteidigen.

Der Himmel erhalte das theure Leben Ihrer Königl. Hoheit noch lange, damit wir den Segen der auf das Wohl und Glück der Unterthanen gerichteten unermüdblichen Bestrebungen Ihrer Königl. Hoheit noch lange genießen mögen.

Forberg, den 30. März 1828.

Im Namen der treuehormamsten Unterthanen
aus dem Amte Forberg,
die Ortsvorgesetzten.

(Folgen die Unterschriften sämmtl. Ortsvorgesetzten.)

II. Adresse der Stadt Wertheim.

Durchlauchtigster Großherzog,
Gnädigster Fürst und Herr!

Mit den Gefühlen der tiefsten Ehrfurcht, der treuesten Liebe und Anhänglichkeit an Ihre geheiligte Person, und an unser ganzes erhabenes Regentenhaus, nahen wir, die Abgeordneten der Stadt Wertheim, im Namen unserer Mitbürger, uns allerunterthänigst dem Throne Ihrer Königl. Hoheit, um an den Stufen desselben aus freudig ergriffenem Herzen ihren und unsern wärmsten Dank niederzulegen.

Geruhen Euer Königl. Hoheit mit der Allerhöchstdenselben und Ihrem glorreichen Regentensamme eigener Huld und Gnade den Ausdruck unserer Gefühle aufzunehmen, und auf die dankenden Worte Ihrer von der aufrichtigsten Verehrung durchdrungenen Kinder zu hören, wie dieß ja jeder gute Vater so gerne thut! Von Neuem fühlen wir es in diesem feierlichen Augenblicke: Schöneres gibt es nichts, als dankbare Kinder in treuer Liebe um den guten Vater versammelt zu sehen!

Immer haben die gnädigen Worte, die Euer Königl. Hoheit seither zu verschiedenen Malen zu den Abgeordneten Ihres treuen Volkes, und so zu uns Allen gesprochen haben, uns in ihrer Herzlichkeit und Wahrheit, in ihrem Ernste, und ihrer Bedeutsamkeit tief ergriffen; immer haben sie mit freudiger Nahrung, mit der tiefsten Ehrfurcht gegen die Erhabenheit Ihrer Gesinnungen und Handlungen, und mit frommem Danke gegen Gott uns erfüllt, daß er uns in Allerhöchstdenselben, dem Durchlauchtigsten Sohne Karl Friederichs, den Sein Volk und die Geschichte den Vater der Vaterlands nennt, einen Erben

Seiner Weisheit und Seiner Tugenden gegeben hat. Doch zur Begeisterung sind die Gefühle erhoben worden, durch die tröstlichen Worte, mit denen Eure Königli- che Hoheit jüngst die diesmalige Ständeversammlung zu eröffnen geruht haben.

So erhebend jedoch und beruhigend alle einzelne Punkte dieser inhaltschweren Rede, so innig wir erfreut wa- ren, von Neuem zu vernehmen, mit welchem festen und sicheren Gange Ihre weisheitsvolle Regierung, mit wel- cher unermüdeten Sorge Ihr väterliches Herz in jeder Beziehung Segnungen über Ihr treues Volk ausgebrei- tet haben, so strahlen doch unter jenen Worten beson- ders Eines glänzend und freundlich hervor, Eines, das das schönste, wohlthätigste Licht auch auf unsere Stadt, auf unsere und unserer Kinder Zukunft wirft, nämlich das Wort:

„daß die angestammten Rechte des Durchlauchtig- sten Hauses der Zähringer, die eingeführte Erbfolge, die Integrität des Großherzogthums durch heilige Verträge gesichert, und unter den Schutz der Mächte Europas gestellt sind, deren höchstes Streben auf Erhaltung des von ihnen anerkannten Rechtszustandes gerichtet ist.“

Die rastlosen Bemühungen, womit Euer König- liche Hoheit seither im ganzen Laufe Ihrer segens- vollen Regierung alles Heilige, Edle und Gemeinnüt- zliche, Kunst und Wissenschaft, die Wirksamkeit der Res- tition und ihrer kirchlichen Anstalten schätzen und för- derten; die Festigkeit, womit Allerhöchstdieselben die Würde Ihres erhabenen Thrones im Vunde mit dem Wohle des gesammten Vaterlandes behaupteten; die Unermülichkeit, womit Allerhöchstdieselben Ge- rechtigkeit im Einklang mit der Milde übten — alles dieß war wohl von allen Ihren treuen Unterthanen zu klar erkannt, zu tief gefühlt, als daß nicht jedes Herz, das in Euer Königlichem Hoheit seinen Regenten verehrt und liebt, hätte wünschen sollen: möchten wir doch im ruhigen Besitze dieser Segnungen bleiben, und auch unsere Nachkommen ihre Früchte fort und fort dank- bar genießen!

Solche Gewisheit, unerschütterliche Gewisheit uns zu geben, war der glorreichen Regierung Eurerer Kö- nighchen Hoheit vorbehalten; und diese Gewisheit aus dem Munde unseres erhabenen, allverehrten Regen- ten selbst zu vernehmen, so über jeden Zweifel erhoben zu werden und durch unauflöbliche Bande unser Glück mit Ihrem Durchlauchtigsten, zu beglücken ge- wohntem Hause verschmolzen zu fühlen — dieß ist's, was uns zur dankbarsten Freude bewegt, und uns drängt, unsern ehrfurchtsvollsten Dank für diese frohe Kunde in tiefster Unterthänigkeit darzubringen.

Alle die Segnungen, deren sich unser Vaterland un- ter der so mild als gerecht leitenden Hand Eurerer Kö- nighchen Hoheit erfreut, erhalten nun erst doppelt und bleibenden Werth für uns; denn ihre Früchte werden uns und unsern Kindern und Enkeln noch zu Theil; und wir nicht allein, auch unsere spätesten Nach-

kommen werden noch es rühmen, daß einst Karl Frie- derich's, des Weisen, und Seines durchlauchtigsten Sohnes, des Gerechten, Auge in treuer Obhut über ih- rem glücklichen Vaterlande gewacht habe.

Möge der Himmel, der uns so die schönste Zukunft eröffnet hat, — dieß ist, wie aller Ihrer treuen Un- terthanen, so auch unser heißester Wunsch — noch lan- ge das Leben Eurerer Könighchen Hoheit erhal- ten, um uns fortwährend zu segnen, und mehr und mehr die Wunden zu heilen, welche die verhängnißvolle Vergangenheit auch unserer Stadt geschlagen hat, da- mit Allerhöchstdieselben in der liebevollen An- hänglichkeit an Ihre geheiligte Person und an Ihr er- habenes Regentenhaus noch lange Ihr Glück finden, und aus unserer Dankbarkeit das Zeugniß vernehmen mö- gen: Euer Könighche Hoheit haben ein treues Volk gesegnet und beglückt!

Treuer schlagen die Herzen Ihrer Unterthanen am Bodensee, am Rhein und Neckar nicht, als hier an den Ufern des Mains, und darum erfüllt uns die frohe Gewisheit, Allerhöchstdieselben werden unsere ehr- furchtsvollste Bitte anhören, daß Ihre segensreiche Gna- de, wie bisher, auch ferner über uns und unserer Stadt walten möge.

Wertheim, den 28. März 1828.

Im Namen der allerunterthänigsten, treu- gehorsamsten Stadt Wertheim.

(Folgen die Unterschriften des Magistrats.)

III. Adresse der Stadt Mannheim.

Durchlauchtigster Großherzog,
Gnädigster Fürst und Herr!

Die Worte Höchstherrlicher Thronrede bei Eröffnung der gegenwärtigen Ständeversammlung, daß die ange- bornen Rechte Ihres Durchlauchtigsten Hauses, die eingeführte Erbfolge und die Integrität des Großher- zogthums durch heilige Verträge gesichert, und von den Mächten Europa's unter ihren Schutz genommen worden seyen, diese Worte, Durchlauchtigster Großher- zog, haben alle Ihre getreuen Unterthanen mit unges- theiltem Jubel erfüllt.

Nicht Ihre Stammlande allein, auch die Bewohner der durch spätere Uebereinkommnisse mit solchen vereinigten Provinzen sind durch die Bande der Treue, des Dankes und der Liebe mit der erhabenen Dynastie der Zähringer unauflöslich verbunden.

Von diesen Gesinnungen befeelt und beruhigt durch jene huldvolle Eröffnung, beeißern sich die Bürger Ih- rer getreuen Stadt Mannheim, die Versicherung ih- rer unwandelbaren Ergebenheit zu den Stufen Ihres Thrones niederzulegen.

Nach so vielen Stürmen, die seit einer Reihe von Jahren über einen Theil von Europa, und insbesondere über Deutschland hingegangen sind, ist es endlich Zeit, daß die kaum und schwer erkämpfte Ruhe nicht wieder gestört, der anerkannte öfepfentliche Rechtszustand unver- letzt erhalten werde.

Sollte es anders kommen, sollte, woher und wenn es auch sey, ein Angriff auf die politischen Verhältnisse und die Integrität des Großherzogthums versucht werden, so werden die Bürger Mannheims, treu der Stimme der Pflicht und der Ehre, dem Aufruf zur Vertheidigung dieser Integrität, des Thrones und der herrschenden Dynastie freudig gehorchen, ihr Gut und Blut willig dafür hingeben.

Wir bitten Euerer Königl. Hoheit, diese Erklärung, den Ausdruck unserer innigsten Gefühle, huldreich aufzunehmen, und verharren in tiefster Ehrfurcht Euerer Königl. Hoheit

Mannheim, den 24. März 1828.

unterthänigst treu gehorsamste
Stadtrath und Bürgerausschuß.
(Folgen die Unterschriften.)

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 1. April. Se. Erz. der k. k. öst. wirkliche Geheime Rath und Präsidial-Gesandte bei der hohen deutschen Bundes-Versammlung, Hr. Freiherr von Münch-Bellinghausen, ist diesen Morgen nach Wien abgereist.

Württemberg.

Der Minister des Innern, Geh. Rath von Schmidlin, durch Se. M. hiezu beauftragt, hat am 2. April den Landtag mit folgender Entlassungsrede geschlossen:

Hochwohlgeborne, Hochwürdige,
Hochzuverehrende Herren!

Indem ich Ihnen auf Befehl Sr. Königl. Maj. den Schluß des außerordentlichen Landtags verkündige, schätze ich mich glücklich, Ihnen die Wiederherstellung unseres geliebten Königspaares melden zu können. Zeugen des Eindrucks, den diese Krankheit auf alle Klassen der bürgerlichen Gesellschaft machte, waren Sie nicht minder Zeuge der rastlosen Sorge, der nie unterbrochenen Aufmerksamkeit, mit der unser König, erhaben über das Gefühl Seiner körperlichen Leiden, dem Gang Ihrer Beratungen folgte. Der König dankt Ihnen für den Eifer, den Sie der Verathung der Ihnen vorgelegten Gesetzesentwürfe gewidmet haben, für die Unbefangtheit, mit der Sie die Interessen des Ganzen, wie der einzelnen Theile beachtet, für das Anerkenntniß, das die wohlmeinenden Absichten der Regierung gefunden haben. Der König erkennt die Bereitwilligkeit, mit der Sie die gerechten Ansprüche des Königl. Hauses auf eine der Würde desselben wie den Kräften des Landes entsprechende Weise zu sichern bemüht waren; Er mißkennt auch die Schwierigkeiten nicht, welche die Vereinigung dieser beiden Rücksichten einer noch vollständigeren Erfüllung der allseitigen Wünsche entgegenstellte. Die Bedürfnisse der hohen Schule und die persönlichen Verhältnisse ihrer Lehrer und Vorsteher sind zeit- und zweckgemäß festgestellt; desto freudiger werden die erstern ihres schönen Berufes warten, desto williger die letztern

der ihnen als Staatsbeamten obliegenden Verpflichtung folgen.

Durch die Vervollständigung der neuen Pfandgesetze ist ein weiterer Schritt zur allmählichen Umbildung unseres bürgerlichen Rechts, zur Verdeutlichung und Vereinfachung mancher für den täglichen Verkehr höchst wichtigen Rechtslehren geschehen. Auch die Beschleunigung der Landesvermessung wird zur Befestigung des Privatcredits, wie zur gleichmäßigeren Vertheilung der öffentlichen Lasten dienen. Die Verwaltungs-Gesetze, deren Verathung wir so eben beendigt haben, werden die Fortschritte der Humanität, der Volksbildung, des Feldbaues und der Industrie bekrunden. Die Wissenschaft und die Kunst, der Bürgerfönn und der Erwerbsfleiß sollen im Gesetz ihre Anerkennung, ihre Entwicklung u. ihre Stütze finden. Möge der schönste Erfolg unsere vereinten Bemühungen krönen! Möge die glückliche Vereinbarung mit dem Nachbarstaate, die uns im ersten Beginne dieses Landtags erfreute, recht segensreich für uns, wie für unsere Nachbarn werden! Noch ein weiteres, nicht minder erfreuliches Ereigniß hat die denkwürdige Periode dieses Landtags bezeichnet. Unsere vieljährigen Unterhandlungen mit dem römischen Hofe sind auf eine der verfassungsmäßigen Autonomie der katholischen Kirche, wie dem nicht minder verfassungsmäßigen Obergangsrechte der Regierung entsprechende Weise beendigt; der neu ernannte Landesbischof und das von ihm zu bestellende Domkapitel werden im Laufe dieses Monats ihre Amtsverrichtungen antreten. So trennen wir uns denn mit dem wohlthunenden Gefühle des gegenseitigen Vertrauens, der herzlichen Eintracht, die fester und immer fester Regierung und Stände vereinigen. Heil dem Volke, das ein solches Band an das Herz seines Königs knüpft!

Der Präsident Dr. Weishaar erwiederte diese Rede mit folgenden Worten:

Eure Erzellenz

haben uns im Namen des Königs ein freundliches Resbewohl gesagt. Empfangen Sie dafür unsern ehrfurchtsvollsten Dank. Sie waren während dieses Landtags so oft Theilnehmer an unsern Beratungen und Zeuge unserer Beschlüsse; seyen Sie heute Zeuge unserer Gefühle, und übernehmen Sie den Ausdruck derselben bei Sr. Maj. unserem Könige! Wir haben so vielfachen Grund zu diesem Danke. Um wie vieles sind wir dem Ziele näher gerückt, das Regierung und Volk unablässig vor Augen haben müssen, — dem Ziele, daß alle Verhältnisse im Staatsleben, welche nicht ihrer Natur nach der besonderen, nach Umständen zu regelnden Fürsorge bedürfen, durch Gesetze normirt werden? Wie manche Ungewißheit, wie manches Hinderniß, die bisher dem Talente und dem Fleiße störend in den Weg traten, sind jetzt gehoben! Das gegenseitige Vertrauen zwischen König und Volk — schon so fest begründet durch die würdevolle Herstellung unserer Verfassung — hat eine neue Stütze erhalten durch den Gang der Ver-

Handlungen auf diesem Landtage. Viele Zweifel, welche den Anträgen der Regierung entgegenstanden, wurden durch die Berathung beseitigt, vielen andern wurde ein ehrendes Anerkennniß der Regierung zu Theil. Mögen die Gesetze, welche, aus der unbefangenen gemeinschaftlichen Berathung der Organe der Regierung und des Volks hervorgegangen, nun der Sanktion des Königs unterliegen, die glücklichen Wirkungen hervorbringen, die in unserer Absicht und in unsern sehnlichsten Wünschen liegen!

Der Ernst, mit welchem wir berathschlagten, und der vom Könige huldvoll anerkannte Eifer, mit welchem wir unsere Pflichten zu erfüllen und die Interessen des Ganzen, so wie der Theile zu erwägen und zu vereinigen strebten, möge beweisen, daß wir die hohe Wichtigkeit und das tiefe Eingreifen der vorgelegten Gesetzesentwürfe in alle Fugen des bürgerlichen Lebens nie aus den Augen verloren haben. Mit Freude erinnern auch wir uns des noch während des vorigen Landtages eingetretenen glücklichen Erfolgs, mit welchem die nie ermüdende Fürsorge des Königs durch die Vereinigung mit dem Nachbarstaate gekrönt worden ist. Und dankbar verehren wir die Thätigkeit, mit welcher die Beendigung der Verhandlungen in Beziehung auf die Autonomie der katholischen Kirche herbeigeführt, und in Ansehung dieser so wie des Oberaufsichts-Rechts der Regierung der Verfassung Genüge geschehen ist. Möge die demnächst beginnende Wirksamkeit des Landesbischofs und seines Domkapitels den segensreichen Erfolg für die katholische Kirche haben, den wir von den guten Absichten desselben erwarten dürfen!

Wir danken dem Himmel für die Wiederherstellung unseres geliebten Königpaars. Möge Dasselbe noch lange des häuslichen Glückes genießen, durch welches jede Freude erhöht wird, die das Leben bieten kann! Wie theuer uns allen das Leben unseres Königs ist, hat uns der Schrecken, welche die gefahrdrohenden Erscheinungen beim Beginne seiner Krankheit verursachten, in einem früher nie gekannten Maße klar gemacht. Gott erhalte den König! zum Glück für sein Volk; zum Glück für unsern Kronprinzen, dem der königliche Vater ein um so wirksameres Vorbild seyn wird, je länger wir uns seiner Regierung zu freuen haben.

Gott erhalte den König!

Unter dem allseitigen Wiederhalle dieser Schlusssätze verließ der Kon. Bevollmächtigte die Versammlung, welche sofort auseinander gieng.

D a r e m a r k.

Augustenburg, den 25. März. Gestern verbreitete sich zur Freude aller Bewohner die frohe Nachricht die Gemahlin Sr. Durchl. des Herzogs zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg sey von einer Prinzessin entbunden worden.

Frankreich.

Pariser Börse vom 31. März.
5prozent. Konsol. 102 Fr. 45, 40, 30, 25 Cent. —
3prozent. Konsol. 69 Fr. 10, 5 Cent.; 69 Fr.

— Der König hat dem Hrn. Herzog von Rauzan, den traurige Umstände nach Frankreich rufen, einen Urlaub bewilliget. Sr. Maj. haben den Hrn. Durand de Maureuil, Ihren außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei den Vereinigten Staaten von Nordamerika, beauftragt, sich nach Lissabon zu begeben, und dort das nämliche Amt, während der Abwesenheit des Hrn. Herzogs von Rauzan, zu versehen.

— Deputirtenkammer. Die Budgetkommission (Rechnungsjahr 1829) ist nun vollständig ernannt, und besteht aus den Hn. Renouard de Vassieres und von Lardemelle; Chevalier de Verbis und Graf Sebastiani; Leclerc de Beaulieu und Gauthier; Graf von Labourdonnaye und Mestadier; von Saint-Albin und Vessieres; General Dupont und Chauvelin; Baron Louis und Lafitte; Cas. Perier und Baron Pelet; de Lastours und Pardeffus.

— Der H. Erzbischof von Befangen, Graf v. Villesfrancon, Pair von Frankreich, ist plötzlich gestorben.

Die Zeitung von Rom (Notizie del Giorno) meldet: der Kardinal d'Isard habe so eben Rom verlassen, um sich nach Paris zu begeben. Das Journal schweigt aber über die Beweggründe zu dieser Reise.

— Ueber das Schicksal des berühmten Reisenden, Major Laing, waltet leider keine Ungewißheit mehr ob; er ist in Lombuktu gleich nach seiner Ankunft daselbst menschlicher Weise um's Leben gebracht worden. Das Nähere über diesen Mord wird binnen Kurzem von der Akademie der Inschriften und schönen Wissenschaften bekannt gemacht werden.

— Ein Brief aus London meldet: Rußland habe dort 60 Tonnen geläuterten Salpeter, und Preussen eine noch größere Menge aufkaufen lassen.

Deßreich.

Wien, den 29. März. Metalliques 88¹¹/₁₆; Bankaktien 1016.

Preussen.

Berlin, den 28. März. Sr. Hoh. der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar (Vater der kürzlich entbundenen Prinzessin Karl von Preussen k. H.) sind dahier angekommen, und im k. Schloß abgestiegen.

Griechenland.

Der östreichische Beobachter vom 28. März enthält folgenden Artikel:

Nach Berichten, die man am 28. Februar zu Zante aus Modon erhalten hatte, war Ibrahim Pascha, in Folge der Ankunft eines ägyptischen Schorners aus Alexandria, der ihm wahrscheinlich Befehle von seinem Vater gebracht hatte, am 15. Febr. mit 12,000 Mann regulärer und 3000 Mann irregulärer Infanterie, 1000

T ü r k e i.

Meitern, 100 Artilleristen, die 2 Feldstücke mitführen, etwa 20 Mineurs, und einer großen Zahl von Pferden und Maulthieren mit Proviant beladen, von Modon nach Tripolizza aufbrechen. Ueber den Zweck dieser Bewegung, nach einer so langen Unthätigkeit, waren die Meinungen sehr getheilt. Einigen zufolge will Ibrahim Pascha Tripolizza verproviantiren und die dortige Besatzung ablösen, nach Andern soll er die Absicht haben, diese Festung zu schleifen, und dann wieder mit seinen Truppen und der dortigen Besatzung nach Modon zurückzuziehen; eine dritte Version endlich läßt ihn über Tripolizza gegen Argos und Korinth vorrücken, um seine Verbindung mit den großherrlichen Truppen in Numelien herzustellen. (Zu Corfu war am 8. März, durch einen Reisenden, welcher Modon am 5. gedachten Monats verlassen hatte, die Nachricht verbreitet, daß Ibrahim Pascha von seinem Zuge nach Tripolizza, aus welcher Stadt er, nach Schleifung der Festungswerke und Mauern, seine Truppen herausgezogen habe, stündlich in Modon zurück erwartet werde.)

(Aus der preuß. Staatszeitung.)

Briefe aus Syra vom 28. Jan. bestätigen die Nachricht von dem Eintreffen des Grafen Capodistrias zu Napoli di Romania am 20. desselben Monats. Demetrius Ppsilanti ist von ihm beauftragt worden, ein genaues Verzeichniß der griechischen Wittwen und Waisenkinder, deren Gatten und Väter für das Vaterland gestorben sind, anfertigen zu lassen, indem selbige von der Regierung eine Unterstützung erhalten sollen. Am 23. schiffte sich der Präsident nach Aegina ein, nachdem er vier Offiziere zu Napoli mit dem Auftrage zurückgelassen, während seiner, nur auf 14 Tage berechneten Abwesenheit drei Häuser für ihn und sein Gefolge einzurichten. Am 24. hielt er seinen feierlichen Einzug in Aegina. Die Erzbischöfe, die untere Geistlichkeit, die Zivilbehörden und 200 prächtig gekleidete Kinder, Olivenzweige tragend, empfingen ihn am Ufer und begleiteten ihn nach der Kirche, woselbst ein Te Deum gesungen wurde. Der Präsident nahm den für ihn bereiteten Thron nicht ein, sondern blieb stehend während der ganzen Feierlichkeit. Er nahm und küßte die Nationalfahne, welche ihm beim Eintritt in die Kirche überreicht worden war, und behielt in seiner rechten Hand die ihm zugleich dargebotene Krone von Oliven. Eine von Theophil Kaire gesprochene patriotische Rede erregte großes Aufsehen, weil darin nicht nur die mannigfachen Bestechungen, welche die politische Reform Griechenlands bisher erschwert hatten, aufgedeckt, sondern auch die Verräther, deren einige sogar in der Kirche anwesend waren, namentlich bezeichnet wurden. — Andere Nachrichten aus Syra vom 6. und aus Lina vom 3. Februar geben noch Folgendes: Graf Capodistrias hat mehrere ehemaligen Beamten, welchen man Veruntreuungen zu Last legte, festnehmen lassen. Ihr Prozeß hat schon begonnen. Auf seinen Befehl sind 4 ipsariotische Seeräuber arretirt worden; man hat sie verurtheilt und gehängt.

Semlin, den 22. März. In Servien sind durch die neuerlich den benachbarten türkischen Korps zugegangenen Verstärkungen Besorgnisse verschiedener Art entstanden. Man fürchtet gewaltsame Maßregeln von Seite des Pascha von Belgrad, und auch der Pascha von Scodra hat sich von Bosnien her den serbischen Grenzen genähert. Was aber besondern Eindruck macht, ist die Ankunft mehrerer russischer Offiziere, die sich dem Vernehmen nach bei den serbischen Distrikts-Kommandanten aufhalten. (Allg. Ztg.)

— Aus Smyrna wird vom 20. Febr. gemeldet: Auf Befehl des Gouverneurs von Smyrna, welcher gerne in der Stadt das Ansehen des tiefsten Friedens erhalten möchte, haben die Griechen Maskenzüge während des Karnevals halten müssen. Dieß sonderbare Schauspiel ist ohne Störung zu Ende gegangen, und solches um so merkwürdiger, als unter den Griechen sich eine ganze Menge befand, die als bewaffnete Albanesen, als Derwische und Effendi's, mit Bart und Turban gekleidet waren, und sich nach ihrem Umzuge vor dem Palaste des Pascha versammelten, dort tanzten und einen Freisheits-Hymnus sangen. Der Pascha nahm sie sehr gut auf, ließ jedem Tänzer einen Dukaten reichen und den Turban des Anführers durch einen prächtigen Shawl ersetzen.

— Dem bekannten griechischen Bankier Emanuel Danesi ist es gelungen, nachdem er sich 14 Tage lang versteckt gehalten, mit seiner ganzen Familie aus Konstantinopel zu entweichen, und es sind bereits Nachrichten von seiner glücklichen Ankunft in Smyrna vorhanden.

Smyrna, den 21. Febr. Es geht hier das Gerücht, daß sich der Divan in den Londoner Traktat fügen wolle. Man sagt, daß sich der alte verständige Kapudan Pascha, welcher den Admiralen der drei verbündeten Mächte persönlich bekannt ist, selbst ins mittelländische Meer begeben solle, um mit denselben zu unterhandeln.

Bucharest, den 17. März. Nachrichten aus Konstantinopel vom 4. März bringen nichts Erhebliches. An der russischen Gränze ist noch Alles ruhig, allein aus Jassy schreibt man, daß Kaiser Nikolaus am 8. (20.) April bei seiner Armee erwartet werde.

Bei dem hohen Interesse, welches die ganze Christenheit an dem, nach aller Wahrscheinlichkeit, nahen Kampfe gegen die hartnäckigsten Widersacher einer fortschreitenden Zivilisation nimmt, glauben wir, daß unsern Lesern folgende Notizen willkommen seyn werden, die eine zuverlässige Ansicht von dem Kriegstheater u. geben:

Das Hämusgebirge, von den Türken der Balkan genannt, dessen Fuß etwa 10 Meilen von der Donau anhebt, ist nicht so bedeutend, als sein Ruf. Den Berne gesehen erscheint es ungefähr wie der Donners-

1) Welchs eigentlich die türkische Benennung überhaupt — für jedes Gebirge — ist.

berg und die Bogesen bei Kaiserslautern, mit welchem Gebirge es, in Hinsicht des Bodens, der Erzeugnisse von Laubholz und Wiesenwachs, und seiner großen Plateaus, zu vergleichen seyn dürfte. Sind die Wege über dasselbe schwieriger, so liegt das in der Natur des minder bewohnten und angebaute Landes. Doch geht aus den Karten, so unzuverlässig sie auch von diesem Schauplatze sind, und aus der Beschreibung der Reisenden wenigstens das hervor, daß Dörfer und angebaute Thäler, welche die Passage erleichtern, vorhanden sind. Der gewöhnliche Weg der Kouriere und Reisenden nach Konstantinopel geht über Schumla, das man als die Pforte des Balkan und das Thermopylä der Türken betrachtet. In allen neuern Kriegen war daselbst das Feldlager des Beziers. Die russischen Heere, wenn sie nach Konstantinopel zu gehen gedachten, sind nie weiter als bis hieher gelangt. Daher hat der Punkt eine Art strategischen Ruf erhalten, den er auch auf gewisse Weise verdient, indem die Wege von Rustschuck, Silistria und Ismael von der Donau, und von Warna und mehreren Punkten vom schwarzen Meere, so auch von Tyrnowa über Osmanbasar u. aus andern Hauptthälern von Bulgarien, daselbst zusammenlaufen und sich wieder in mehreren Wegen über das Gebirge scheiden. Hiezu kommt noch eine günstige Lokalbeschaffenheit. Der ansehnliche Ort mit 30,000 Einwohnern ist von einem Vorgebirge des Balkans, in der Form eines Hufeisens, umgeben, dessen Abhänge steil und mit einem dichten Dornengestrüpp bewachsen, die vortheilhafteste Einnistung für den wohlbewaffneten Türken sind, der gern hinter Terraindeckungen und Verschanzungen Stand hält. Der ganze Ort, dessen Länge wohl eine halbe, und die Breite eine Viertelmeile betragen mag, ist mit einem Graben u. Art Erdwall oder breiten Mauer von Backsteinen umgeben, in welcher kleine massive Thürme oder Wachthäuser für 5 bis 6 Flintenschützen zur Seitenvertheidigung angebracht sind. Dieß ist der Kern des verschanzten Lagers, zu welchem der Kamm der umgebenden Höhen die Gelegenheit darbietet. Der große Umfang, die durchschneidenden Thäler und die obenerwähnten schwierigen Abhänge sind eben sowohl Hindernisse für das Einschließen als für den Angriff. Gegen ein Bombardement vollkommen gesichert, gewährt der Ort hinlänglichen Raum für alle Bedürfnisse des Heeres. Selbst Wein- und Gartenbau wird innerhalb der Umschranzung getrieben. Ein in mehreren Zweigen hindurchfließender Bach gewährt dem Lager sein hauptsächlichstes Bedürfnis.

Von Schumla nach Konstantinopel sind 86 Stunden, d. i. 43 Meilen. Der Hauptweg geht längs einem Thal über Pravodi, welches auch eine ziemlich bedeutende Stadt ist. Hier erst steigt der Weg den eigentlichen Balkan hinan, in welchem man die Stadt Nidos (durch ihre warmen Quellen merkwürdig) als Stationspunkt findet, etwa drei Märsche von Schumla entfernt. Mit noch zwei Märschen ungefähr würde man wieder einen Stationspunkt, die rumelische Stadt Jaki, erreicht,

wo man das Hämusgebirge überschritten hat, und eine milderes, bebauetes und wegsameres Land betritt. Die Caravanen, die zwischen Adrianopel und Konstantinopel in 5 bis 6 Tagereisen gehen, lassen schon auf innern Verkehr und alle die Vortheile schließen, welche Handelsverbindung auch Kriegsoperationen gewährt.

(Fortsetzung folgt.)

D i e n d i e n .

Batavia, den 3. Nov. 1827 Am 29. Okt. brach hier in Buitenzorg ein noch heftigeres Feuer als jenes aus, welches schon am 30. Sept. einen Theil des Passerbiertels verzehrte. Dieses ganze schöne Viertel, welches sonst die allgemeine Bewunderung erregte, ist jetzt nur noch ein ungeheurer Schutthaufen, auf welchem das Volk in Verzweiflung, den Verlust seines Eigenthums bejammernd, umherirrt.

V e r s c h e d e n e s .

In der Kölner Zeitung vom 18. März liest man folgende originelle Entbindungs-Anzeige: "Durch die gestern Abends erfolgte Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen bin ich zum 26sten Male Vater geworden. — Dieses Freudig-traurige mache ich meinen Freunden mit der Bitte bekannt, mich mit Kondolenz- und Gratulations-Schreiben zu verschonen. — Köln, den 14. März 1828. J. Hoffmann, Calcul. auf Warstegeld."

Die Demoiselles Sonntag und Zuchelli werden in der ersten Woche Aprils im Ringstheater zu London aufzutreten; erstere hat zweimonatlichen Urlaub aus Paris.

Auf dem jetzt abgehaltenen Josephi-Jahrmart in Pest fanden Landesprodukte, zu gedrückten Preisen, bedeutenden Absatz, in Manufaktur-Waaren aber, besonders in Lächern, war der Markt sehr schlecht. Schafwolle feine, einschürige, der Zentner 44 — 55 fl.; mittelfeine 35 — 42 fl.; zweischürige Winterwolle, feine 35 — 38 fl.; mittelfeine 32 — 34 fl.; ungar. Zackel geschwemmt 16 — 20 fl. Wachs gelbes der Zentner 70 — 74 fl.; Honig gelber 15 — 16 fl.; brauner 12 — 13 fl.; Rosenauer 17 fl. Wein alter, rother Osner, der Eimer 6 — 8 fl.; letzter Fehlung 4 — 5 fl.; weißer alter 6 — 8 fl.; letzter Fehlung 4 — 5 fl.; alter Pesther Steinbrucher 6 — 8 fl.; neuer 4 — 5 fl.; Gebirgsweine, weiße und rothe 3½ — 4 fl.; Landweine, weiße und rothe 2½ — 3 fl. Ochsenhäute nach Eigenschaft, das Paar 10 — 12 fl.; Kalbfelle 8 — 9 fl.; Kalbfelle 1 — 1½ fl.; Schaffelle 1 fl.; Rosshäute 2½ — 3 fl.

Frankfurt am Main, den 1. April.

Cours der Großh. Bad. Staatspapiere.
50 fl. Lott. Loose bei S. Haber sen. und Goll u.

Söhne 1820 67½
dito herausgekommene Serien 92½

Cours der Gold- und Silbermünzen.

| | |
|---------------------------------|--------------|
| Neue Louisd'or | 11 fl. 3 fr. |
| Friedrichsd'or | 9 » 47½ » |
| Kaiserliche Dukaten | } 5 » 34½ » |
| Holländische do. altem Schlag | |
| do. neuem Schlag | |
| Zwanzig-Frankenstücke | 9 » 23½ » |
| Souveraind'or | 16 » 22 » |
| Gold al Marco WZ. | 314 » — » |
| Laubthaler, ganze | 2 » 42¼ » |
| ditto halbe | 1 » 16 » |
| Preussische Thaler | 1 » 45⅞ » |
| Fünf-Franken-Thaler | 2 » 20⅞ » |
| Fein Silber 16 Lbth. | 20 » 15 » |
| ditto 13 — 14 Lbth. | 20 » 8 » |
| ditto 6 Lbth. | 20 » 4 » |

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
Beobachtungen.

| 2. April. | Barometer | Therm. | Hygr. | Wind. |
|-----------|---------------|--------|-------|-------|
| M. 7½ | 27 Z. 10,2 L. | 4,0 G. | 61 G. | D. |
| M. 2 | 27 Z. 9,1 L. | 9,1 G. | 53 G. | D. |
| N. 9¼ | 27 Z. 8,4 L. | 7,0 G. | 56 G. | D. |

Ziemlich heiter — viel weißes Gewölk — trüb.

Theater-Anzeige.

Montag, den 7. April: Das Käthchen von Heilbronn, romantisches Ritterstück in 5 Akten, von Franz von Holwein.

Dienstag, den 8. April: Der verfallene Weichsel, Lustspiel in 1 Akt. Hierauf: Sieben Mädchen in Uniform, Vaudevilleposse in 1 Akt, von Angely.

Donnerstag, den 10. April: Die Erben, Schauspiel in 5 Akten, von Fr. v. Weisenthurn.

Sonntag, den 13. April: Richard Löwenherz, Oper in 3 Akten, nach dem Französischen, Musik von Gretry. — Hr. Uez, den Blondel, zum ersten Debüt.

Anzeige.

In Bezug auf meine Anzeige, Karlsruher Zeitung Nr. 68 und 81, habe ich die Ehre den Freunden der Literatur die erfreuliche Nachricht zu ertheilen, daß der von mir errichteten Auktionsanstalt für Bücher u. Kunstsachen bereits sehr bedeutende Beiträge, worunter die sehr gehaltreiche Freiherr v. Liebensteinische Bibliothek sich besonders auszeichnet, gekommen sind, und die erste Steigerung daher schon im Laufe dieses Frühjahrs abgehalten werden kann.

Um den Druck des Katalogs und dessen Verbreitung möglichst zu beschleunigen, können für diese Auktion nur diejenigen Beiträge, welche bis zum 25. April noch einge-

hen, benutzt werden; die später eingehenden werden daher für die nächstkünftige Steigerung aufbewahrt.

Den Steigerungstermin, so wie die in den vorzüglichen Städten des In- u. Auslandes aufgestellten Kommissionärs werde ich seiner Zeit anzuzeigen nicht ermangeln.

J. Bühler, Antiquar,
Ablerstraße Nr. 18.

Literarische Anzeige.

Der ausführliche Prospectus, nebst beigebrucker Probe des Textes von der gesammelten Ausgabe eines:

**TEATRO CLASSICO
ITALIANO
ANTICO E MODERNO,
OVVERO:**

IL PARNASSO TEATRALE,

welche bei Ernst Fleischer in Leipzig auf Pränumeration erscheint, wird durch alle Buchhandlungen gratis ausgegeben, in Karlsruhe von G. Braun.

Anzeige.

Ich sehe mich genöthigt, Jedermann zu warnen, irgend Etwas auf meinen oder meiner Frau Namen ohne baare Bezahlung käuflich abzugeben, indem wir gleich zu bezahlen gewohnt sind und daher jede uns zukommende Rechnung, als ungültig, zurücksenden werden.
Karlsruhe, den 2. April 1828.

Ladomus, Hofrath.

Karlsruhe. [Anzeige.] Eau de Cologne in Flacons à la Dame blanche ist angekommen bei

E. A. Fellmeth.

Karlsruhe. [Anzeige.] Süße Pomeranzen, Messiner Apfelsinen, Malaga-Trauben, so wie alle Sorten feine Südfrüchte, sind wieder frische Transporte angekommen und billig zu haben bei

Jacob Giani.

Karlsruhe. [Anzeige.] Wegen Erweiterung meines Lokals und durch Ankauf eines bedeutenden Vorraths aller Sorten Spiegelgläser, besonders großer Spiegel in einem Glas, Mahagoni-Antleidespiegel, Trumeaux in vergoldeten und polirten Rahmen, und aller Arten kleinerer Spiegel, ferner eine Auswahl selbst gefertigter Hänge-Lampen nach dem neuesten Geschmack, vergoldeter Traperietöpfe, Rosettenschellenzügen u. s. w. sehe ich mich in den Stand gesetzt allen verehrteten Aufträgen hierin, wie auch in Holzvergoldungen nach Wunsch zu entsprechen, und die billigsten Preise zu versichern.

Anton Bilger,

Zähringerstraße Nr. 52.

Amalienbad, bei Durlach. [Anzeige.] Einem hochverehrungswürdigen Publikum wird hiermit die ergebenste Anzeige gemacht, daß nächsten Samstag, den 5. April, frisches

Karlsruhe. [Strickfedern feil.] Einige tausend Strickfedern sind sogleich zu verkaufen, und können auf Bestellung bis zu einer beliebigen Quantität vermehrt werden. Nähere Auskunft ertheilt das Zeitungs-Komtoir.

Pforzheim. [Bekanntmachung.] Bei der dahier wegen Umherziehen verhafteten Dirne Agnes oder Rannette Schäfer von Bittelbronn, Fürstl. Sigmaring'schen Oberamts

Halgerloch; wurde die unten beschriebene Uhr gefunden, über deren Erwerb sie sich nicht ausweisen kann.

Sämmtliche Behörden werden daher ersucht, die etwaigen Anzeigen über Entwendung oder sonstigen Verlust einer solchen Uhr hieher mitzutheilen, jeder aber der Rechte darauf hat, aufgefördert, sich deshalb in kürzester Frist, längstens binnen 4 Wochen, unter Vorlegung der Beweise, dahier zu melden.

Beschreibung der Uhr.

Dieselbe ist von staräthigem Gotbe, hat einen flachen Deckel ohne Charnier, einen stählernen Gehet, flaches Zifferblatt mit französischen Zahlen.

Pforzheim, den 23. März 1828.

Großherzogliches Oberamt.

Deimling.

Tauberbischofsheim. [Vakante Aktuarsstelle.] Bei dem hiesigen Amte ist eine Aktuarsstelle erledigt, mit welcher ein fixer Gehalt von 300 fl. verbunden ist. Diejenigen geprüften Rechtspraktikanten oder Scribenten, welche solche übernehmen wollen, haben sich, unter Vorlage ihrer Rezeptionsurkunden, Sitten und sonstigen Zeugnisse, in portofreien Briefen an die unterfertigte Stelle zu wenden. Der Eintritt kann so gleich geschehen.

Tauberbischofsheim, den 30. März 1828.

Großherzogliches Bezirksamt.

Dreyer.

Zhingen. [Dienstgehülfe-Gesuch.] Bei dieser feittiger Verrechnung wird ein Dienstgehülfe gesucht, der täglich und längstens bis zum 1. Juni d. J. eintreten könnte. Die Lusttragenden belieben sich daher bei denselben zu melden.

Zhingen, den 28. März 1828.

Oberrechner.

Karlsruhe. [Haus- und Garten-Versteigerung.] Dienstag, den 8. April, Vormittags 10 Uhr, wird dahier eine zweistöckige Behausung mit Awanitorps, Hintergebäude, Holz- u. Chaisenremise und Garten, Nr. 5 in der Erbprinzenstraße, neben Hrn. Oberrechnungs Rath Hü t t e n s c h m i d t und den Baulichkeiten des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, sodann 1/2 Morgen Garten, in der 1ten Gewann vor dem Erlinger Thor, neben Hrn. Geh. Hofrath D. T e u f e l und Zimmermann Hrn. K ü n g l e, in gedachter Behausung selbst, öffentlich versteigert werden. Die nähere Bedingungen werden bei der Steigerung bekannt gemacht werden.

Karlsruhe, den 1. April 1828.

Karlsruhe. [Bau-, Nutz- u. Brennholz-Versteigerung.] Donnerstag, den 10. April d. J., Vormittags 8 Uhr, werden im herrschaftlichen Rittnerwald, Grözingen Forst,

- 15 tannene Bau- und Nutzholzklöde,
- 60 1/2 Klafter Buchen,
- 48 1/4 = Eichen,
- 20 1/2 = Tannen,
- 1 = Aspen,
- 1 = Kieholz und
- 425 gemischte Wellen

öffentlich versteigert werden. Wir laden daher die Steigerungsliebhaber mit dem Bemerkten hiezu ein, daß sie sich an obgedachtem Tag und Stunde auf dem Rittnerhof einfinden können, u. von dort aus zu dem Versteigerungsort in den Wald geleitet werden.

Karlsruhe, den 29. März 1828.

Großherzogliches Forstamt.

Fischer.

Karlsruhe. [Bau-, Nutz- und Brennholz-Versteigerung.] Freitag, den 21. April d. J., Vormittags 8

Uhr, werden zufolge des genehmigten Hiebsplans im Erlinger Gemeinwald

- 4 eichene,
- 4 tannene Bau- und Nutzholzklöde,
- 40 1/2 Klafter eichenes Spalterholz,
- 38 3/4 = Eichen Brennholz,
- 3 = Kieholz und
- 4697 Wellen

öffentlich versteigert werden; wozu wir die Steigerer mit dem Bemerkten hiermit einladen; daß sie sich in obgedachter Zeit zu Erlingen am Rathhaus einfinden können, und von dort aus zu dem Versteigerungsort in den Wald geführt werden.

Karlsruhe, den 29. März 1828.

Großherzogliches Forstamt.

Fischer.

Offenburg. [Wein- und Weinlese-Versteigerung.] Dienstag, den 15. April d. J., Vormittags 9 Uhr, werden bei der unterfertigten Verrechnung nachbenannte Weine, als:

- 17 Ohmen 1824r Zeller rother,
- 24 = 1825r do. do.
- 80 = 1825r weißer Bergwein,
- 430 = 1826r do.

sedann

Weinlese

in schicklichen Parthien öffentlich versteigert werden; wozu man die Liebhaber einladet.

Offenburg, den 30. März 1828.

St. And. Hospitalverwaltung.

Löffler.

Rheinbischofsheim. [Mühlen-Versteigerung.] Unter Beziehung auf die Bekanntmachung in der Karlsruher Zeitung, Nr. 35, 37 und 39 von d. J., wird hiemit bekannt gemacht, daß die zur Ganimasse des Müller Friedrich Klein dahier gehörige Mahlmühle sammt Oekonomiegebäuden und Garten auf

Samstag, den 19. April d. J., Vormittags 9 Uhr, einer nochmaligen Versteigerung auf dahierigem Gemeindehaus ausgesetzt werden wird.

Rheinbischofsheim, den 31. März 1828.

Wogant.

Hügel.

Horb. [Stadtbrief.] Eigen die ledige Theresia Pfeifer, Tochter des Joseph Pfeifer, Bürger und Schuster zu Horb, ist bei der unterzeichneten Stelle eine Untersuchung wegen verheimlichter Schwangerschaft anhängig. Sie befand sich den vergangenen Winter über zu Basel in Diensten, verließ aber diese Stadt auf die Nachricht von der gegen sie begonnenen Untersuchung am 22. Febr. d. J., und es ist ihr gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt. Sie ist mit einem Heimathschein von dem R. Oberamt Horb auf 1 oder mehrere Jahre versehen.

Alle in- und ausländische Behörden werden ersucht, zur Befragung der gedachten Theresia Pfeifer mitzuwirken, und sie im Betretungsfall an die unterzeichnete Stelle einliefern zu lassen. Die Gestalt-Bezeichnung derselben kann nicht zuverlässig angegeben werden. Sie soll ein rundes volles Gesicht, gute Gesichtsfarbe, hellbraune Haare, graue Augen, braune Augenbraunen, stumpfe Nase und untersezte Statur haben. Sie ist 29 Jahre alt.

Ihre Kleider können nicht beschrieben werden.

Horb, den 31. März 1828.

R. Württembergisches Oberamtsgericht.

Honer.